Foto: Aldeca Productions – StockAdobe

Wirtschaftslage

Was Praxen belastet und wo Hersteller punkten können

Deutsche Zahnarztpraxen haben die Folgen der Pandemie vergleichsweise gut weggesteckt. Nun erschweren neue Themenfelder zusätzlich den Arbeitsalltag. Eine Erhebung von Exevia zeigt die Unterschiede zu den Ländern USA, Italien und UK auf.

+Zahnarztpraxen rund um den Globus mussten sich seit Beginn der Corona-Krise noch mehr dagegen als Herausforderungen stellen. Für manch Zahnärzt:innen mit eigener Praxis stand zumindest zeitweilig gar die wirtschaftliche Existenz auf dem Spiel. In Deutschland hat sich Alles inzwischen wieder weitestgehend normalisiert. 40 Prozent der Praxen behandelten im Sommer 2022 genauso viele Patienten wie vor Beginn der Pandemie. 30 Prozent können sogar einen leichten Zuwachs ihres Patientenstamms verzeichnen, wie eine aktuelle Erhebung des Nürnberger Marktforschers Exevia belegt.

Dementsprechend stabil schätzen derzeit die meisten niedergelassenen

AKTUELLE HERAUSFORDERUNGEN DER PRAXEN (JULI 2022)

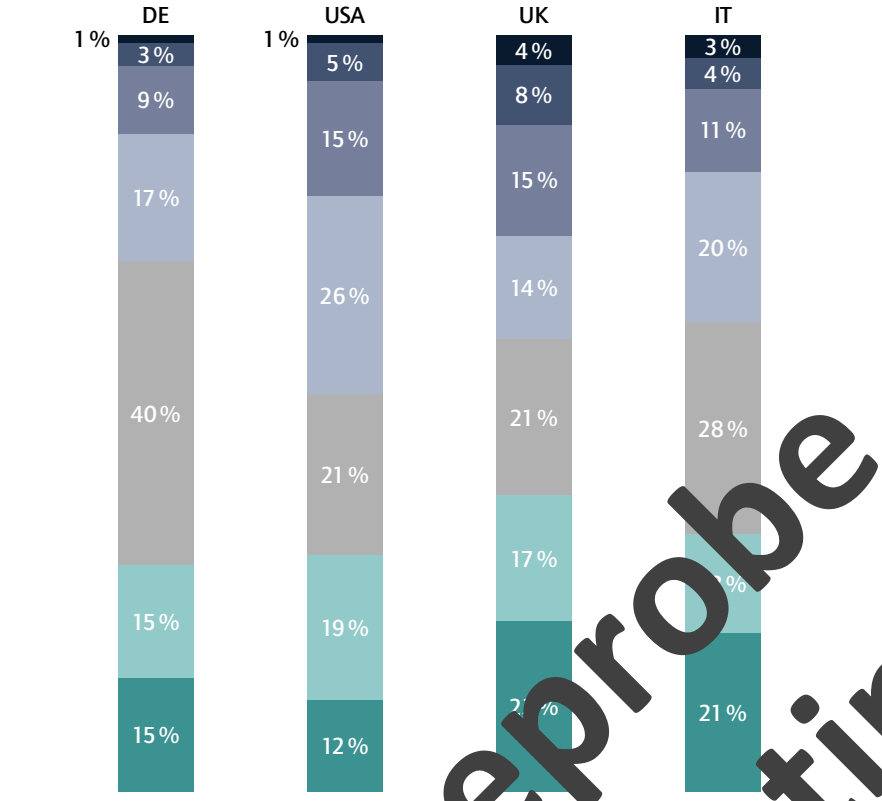
	Deutschland	USA	UK	Italien
Dokumentationsaufwand	69 %	27 %	24 %	36 %
Fachkräftemangel	62 %	10 %	15 %	8 %
Steigende Nebenkosten z. B. Strom, Gas	60 %	51 %	60 %	58 %
Steigende Preise für Dentalprodukte	55 %	72 %	69 %	51 %
Digitalisierung	29 %	9 %	9 %	11 %
Corona – Fehltage Personal	25 %	33 %	37 %	13 %
Nachfolgesuche	23 %	18 %	20 %	16 %
Corona – Weniger Patienten	14 %	29 %	20 %	26 %
Konkurrenz unter Praxen	11 %	24 %	11 %	26 %
Marketingaktivitäten	8 %	14 %	10 %	17 %
Sonstiges	5 %	22 %	19 %	5 %

Quelle: Exevia; Grafik: Dental Marketing 2022

Während deutsche Praxen sich durch steigend Dokumentationsaufwand und den Personalmangel am stärksten belastet fühlen, macht britischen und US-Zahnärtz:innen und ihren Teams besonder sie Verteuerung von Dental-Produkten zu schaffen

Dental Marketing 3/2022 Leseprobe Leseprobe

VERÄNDERUNG DER PATIENTENZAHL VOR CORONA VS. HEUTE



Quelle: Exevia; Grafik: Dental Marketing 2022

Die Patientenzahlen haben sich in Deutschland überwiegend auf Vor-Corona-Niveau stabilisiert oder gar verbessert. US-Praxen konnten vielfach noch nicht wieder aufholen

Zahnmediziner:innen ihre wirtschaftliche Situation ein und blicken überwiegend positiv gestimmt in die Zukunft. Waren im März 2022 noch ein Viertel der Praxen davon überzeugt, sich in einer schlechten geschäftlichen Lage zu befinden, ist dieser Anteil im Sommer 2022 auf nur noch 13 Prozent zurückgegangen.

Corona weniger belastend

Ein höherer Dokumentationsaufwand und der Mangel an Fachkräften haben nun die Herausforderung Corona abgelöst und bilden aktuell die größte Bürde für deutsche Zahnarztpraxen. Im Juni 2022 gaben in einer Online-Befragung des Marktforschungsinstituts Exevia, Nürnberg, mehr als zwei Drittel der teilnehmenden Praxen an, sich besonders durch diese beiden Faktoren im Arbeitsalltag belastet zu fühlen. Auch die immens gestiegenen Kosten – höhere Energiepreise sowie die Verteuerung von Dental-Produkten – machen vielen Niedergelassenen zu schaffen. Ebenso tun sich knapp 30 Prozent der Befragten mit dem Thema Digitalisierung schwer.

„Der zunehmende bürokratische Aufwand durch beispielsweise die europäische Verordnung über Medizinprodukte und die sich auch im zahnmedizinischen Bereich zuspitzende Situation des Fachkräftemangels sind Themen, bei denen die Dental-Industrie den Praxen durch ihre Expertise Lösungen anbieten könnte“, meint Martin Gerken, Dental Insights Manager bei Exevia. Unter seiner Ägide wird vierteljährlich der ‚Dental Omnibus‘ erhoben. Zudem liefert der ‚Dental Marktmonitor‘ wöchentlich Daten zum Einkaufsverhalten von Zahnarztpraxen. „Dass dies zunehmend digital passiert“, ergänzt Gerken, „ist für fast ein Drittel der befragten Praxen eine Herausforderung in Umsetzung und Ausgestaltung. Auch hier könnten die Hersteller Hilfestellungen geben wie Meistern der Transformation.“

An welchen Stellen Hersteller und Servicedienstleister bei Praxen ländübergreifend punkten können, zeigt der Blick über die deutsche Dental-Grenze. Deutlich erkennbar ist, dass sich der gestiegene Kostendruck auch im Alltag von Praxen in anderen europäischen Ländern sowie in USA enorm bemerkbar macht. Im Rahmen der Omnibus-Befragung hat Exevia im Juni 2022 auch die Situation von Praxen in den Vereinigten Staaten, in Italien sowie in Großbritannien und Nordirland (UK) beleuchtet. Demnach wird in den USA und in UK eher die Verzinsungsrate bei Dental-Produkten als besonders problematisch angesehen, während sich deutsche und italienische Niedergelassene durch die gestiegenen Energiekosten besonders unter Druck fühlen. Der in Deutschland in nahezu jeder Branche grassierende Fachkräftemangel scheint in keinem der drei anderen erhobenen Länder eine nennenswerte Rolle zu spielen. Hier fallen dafür eher die durch Corona entstehenden Fehltage des Personals ins Gewicht.

Ein wichtiges und brisantes Thema, insbesondere für deutsche Arztpraxen, ist die Digitalisierung. Hier tun sich die deutschen Zahnärzt:innen schwer und fühlen sich im Praxisalltag teils stark belastet. Der von der Gematik bereits beschlossene und aktuell heiß diskutierte Austausch der Konnektoren sorgt für große Unruhe bei Praxen und Berufsverbänden. Hinzu kommen die wachsenden Möglichkeiten bei der digitalen Praxisverwaltung und dem digitalen Workflow. Praxen in Italien, UK und den USA macht die Digitalisierung längst nicht so sehr zu schaffen wie ihren deutschen Kolleg:innen. Dafür stellen in diesen Ländern noch immer die coronabedingt gesunkenen Patientenzahlen sowie der steigende Wettbewerb der Praxen untereinander ein höheres Belastungspotenzial dar als für deutsche Praxen.

Dental Marketing Leseprobe 3/2022 Leseprobe